

Lärm und Drogenkonsum bereiten Sorgen

Kanton und Gemeinden trafen sich in Obwalden erstmals zu einer Sicherheitskonferenz. Sie orten mehrere Probleme.

Nino Gisler

Obwalden darf nach wie vor als sicherer Kanton bezeichnet werden – zu diesem Schluss kommen Gemeindevertreter und verschiedene Fachstellen des Kantons an der ersten Sicherheitskonferenz. Geleitet wurde diese von Christoph Amstad, Vorsteher des Sicherheits- und Justizdepartements. Insgesamt 22 Personen nahmen an der Veranstaltung teil.

Als Problem sehen die Teilnehmer die zunehmenden Lärmbeschwerden, verursacht durch Motorräder und aufgemotzte Personewagen. «Gerade im vergangenen Sommer, als viele Menschen ihre Ferien in der Schweiz verbrachten, mussten wir einen markanten Anstieg

an Lärmbeschwerden feststellen», sagt Regierungsrat Christoph Amstad auf Anfrage. Ein weiteres Problem orten die Teilnehmenden bei Konflikten in der Nutzung des öffentlichen Raums, die sich vor allem in den Themen Littering und Sachbeschädigungen widerspiegeln. Gerade in Gebieten mit Seeanstoss lassen sich viele leere Bierflaschen finden. «Viele Personen lassen ihren Abfall einfach liegen, zum Leidtragen derer, die aufräumen müssen», so Christoph Amstad.

Velowege sollen sicherer werden

Im Rahmen der siedlungsverträglichen Umgestaltung der Ortsdurchfahrten sucht der Kanton zusammen mit den Ge-

«Wir mussten einen markanten Anstieg an Lärmbeschwerden feststellen.»



Christoph Amstad
Regierungsrat OW

meinden nach zukunftsfähigen Lösungen, er misst sicheren Velowegen eine grosse Bedeutung zu, wie es in der Medienmitteilung heisst. Das seit 1996 geltende Radroutenkonzept wurde an vielen Orten noch nicht befriedigend umgesetzt, was schon zu etlichen politischen Vorstössen führte. Ein aktuelles Projekt bestehe in Sachseln, wo eine Kernfahrbahn in Planung sei, heisst es. Diese könne eine mögliche Lösung der ermittelten Strassenraumgestaltung einer Ortsdurchfahrt sein.

Als beachtenswert beurteilt die Kriminalpolizei den steigenden Drogen- und Mischkonsum von Medikamenten durch Jugendliche und junge Erwachsene. Gerade Hustensaft werde zunehmend missbräuchlich ver-

wendet, sagt Amstad. Die im Hustensaft enthaltenen Opiate Codein und Dextromethorphan (DXM) versetzen den Konsumenten in einen Rauschzustand. Der Konsum macht schnell abhängig und kann gesundheitliche Konsequenzen haben. Präventivmassnahmen an Schulen sind laut Kanton notwendig, um Eltern wie Kinder zu sensibilisieren.

Zusammenarbeit wird intensiviert

Ein übergeordnetes Ziel der Konferenz war die Zusammenführung von Fachpersonen im Kanton mit den Gemeinden und damit der einfachere Austausch bei konkreten Problemstellungen. So solle die Zusammenarbeit im Alltag intensiviert

und Massnahmen gegenseitig abgesprochen werden, heisst es weiter. Absprachen im Bereich der Kommunikation seien sehr wichtig, um Verwaltungsprozesse möglichst effizient zu gestalten. In Übereinstimmung mit den Teilnehmenden beurteilt Regierungsrat Christoph Amstad die erste Sicherheitskonferenz als sehr positiv, weitere Konferenzen sollen folgen.

Festgehalten wurde zudem, dass das aktuelle Jahr mit den Besonderheiten rund um Corona in Sachen Ruhe, Ordnung oder auch Wildcampieren nicht repräsentativ sei, und die Situation weiterhin laufend beurteilt werden müsse. Immer mit dem Ziel, das Zusammenleben im Kanton Obwalden sicherer zu machen.

Mehr Flexibilität für Mitarbeiter in Nidwalden

Der Regierungsrat will Homeoffice fördern. Die Digitalisierung geht aber nicht allen schnell genug.

Die Ennetbürger FDP-Landräte Dominik Steiner und Gianni Clavadetscher haben dem Regierungsrat Fragen zur Strategie des Kantons bei Homeoffice und Telearbeit gestellt. Wissen wollten sie auch, welche Risiken es bei diesen zunehmend eingesetzten Arbeitsformen zu berücksichtigen gilt.

Der Regierungsrat schreibt in der Antwort auf die Kleine Anfrage, dass für ihn die Digitalisierung in der Personalpolitik einen hohen Stellenwert habe, nicht zuletzt um die Attraktivität des Kantons als Arbeitgeber zu steigern. Bereits vor der Coronapandemie habe er sich zum Ziel gesetzt, Homeoffice und Telearbeit in der kantonalen Verwaltung umzusetzen. «Diese Entwicklung hat sich mit Covid-19 verstärkt. Der Bedarf nach entsprechenden Arbeits- und Kommunikationsmitteln ist sprunghaft angestiegen», wird Finanzdirektor Alfred Bossard in einer Medienmitteilung zitiert.

Software für Kollaboration und mehr Notebooks

Um den internen und externen Austausch sicherzustellen, wurde Anfang April das Kollaborations-Tool Microsoft Teams teilweise freigegeben. Mittlerweile hat die Regierung die definitive Einführung der Software beschlossen. Um flexiblere Arbeitsmodelle überhaupt zu ermöglichen, beschleunigt der Kanton derzeit die Umstellung



Nidwaldner Kantonsangestellte sollen vermehrt von zu Hause aus arbeiten können.

Symbolbild: Christian Beutler/Keystone

von PCs auf Notebooks. Die Regierung geht nicht davon aus, dass ein flächendeckender Wunsch nach Homeoffice besteht. Auch eignen sich laut der Regierung nicht alle Tätigkeiten für Homeoffice. «Die Erfahrungen zeigen, dass es in den meisten Fällen, in denen es über-

haupt in Frage kommt, auf eine Mischform zwischen Homeoffice und Büro hinausläuft», sagt Alfred Bossard. Die Vorteile eines spontanen Austauschs und der Verfügbarkeit vor Ort seien nicht zu unterschätzen. Wichtig sei auch, «dass die Zusammenarbeit und die Produk-

tivität unter Homeoffice nicht leiden. Weiterhin höchste Beachtung sei von technischer Seite dem Umgang mit sensiblen Daten zu schenken. «Schon heute unterzeichnen die Mitarbeiter eine Erklärung, dass sie keine Geschäftsdaten auf den privaten Computer herunterla-

den und grösste Vorsicht walten lassen, etwa den Computer ausschalten, wenn sie nicht davor sitzen», sagt Alfred Bossard auf Anfrage. Das unterstreicht auf Anfrage auch der Kantonale Datenschutzbeauftragte Philipp Studer: «Insbesondere beim Arbeiten unterwegs gilt es, be-

sonders vorsichtig zu sein.» Heikel könnten auch geschäftliche Telefonate sein: «Man muss immer dafür sorgen, dass Unberechtigte keine Personendaten oder andere heikle Angaben erfahren können.»

Künftiges Raumprogramm Überbauung Kreuzstrasse

Die Landräte Steiner und Clavadetscher hatten sich auch nach den Büroraumstandards bei der künftigen Bebauung des Areals Kreuzstrasse in Stans erkundigt. Die Regierung hält fest, dass beim Raumprogramm auch Überlegungen zu neuen Arbeitswelten eingeflossen seien. Zur definitiven Ausgestaltung könne zum jetzigen Zeitpunkt noch nichts gesagt werden.

Dominik Steiner anerkennt, «dass der Kanton auf einem guten Weg ist, was die IT-Strategie angeht». Mehr Klarheit, was Homeoffice und unterschiedliche Arbeitsorte angehe, brauche es seiner Ansicht nach allerdings im Personalgesetz, sagt er im Gespräch mit unserer Zeitung. Und er hofft, dass die Verwaltung generell noch etwas digitaler werde. Im Jahr 2020 sei es nicht mehr ganz zeitgemäss, ein ausgedrucktes PDF-Formular physisch einreichen zu müssen – ob es sich nun um eine Umzugsmeldung oder die Einreichung eines Vorstosses im Landrat handle.

Martin Uebelhart

ANZEIGE

23.9.2020: NEUERÖFFNUNG
OTTO'S BEAUTY SHOP
 PARFUM. KOSMETIK. PFLEGE.
STANS, BITZISTRASSE 1B

Giorgio Armani
 Acqua di Gioia
 Femme
 EdP
 30 ml
39.90
 Konkurrenzpreis 74.90
 Auch online erhältlich: ottos.ch

Lacoste
 Femme
 EdP
 90 ml
42.90
 Konkurrenzpreis 96.90
 Auch online erhältlich: ottos.ch

Davidoff
 Cool Water
 Homme
 EdT
 125 ml
29.90
 Konkurrenzpreis 109.-
 Auch online erhältlich: ottos.ch

Paco Rabanne
 1 Million
 Homme
 EdT
 50 ml
44.90
 Konkurrenzpreis 84.90
 Auch online erhältlich: ottos.ch

Gültig bis 17.10.2020
15.-
GUTSCHEIN
 Bei einem Einkauf ab CHF 100.-
 im OTTO'S BEAUTY SHOP Stans
 2 050000 168581